



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät
Jesu Stiffers**

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Dritte Übung über die Betrachtung deß H. Jgnatii von den eignen Sünden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Dritte Übung.Über die Betrachtung deß H. Ignatii
von den eigenen Sünden.

Vorbereitungs-Gebett/ wie sonst.

Insonderheit will ich begehren ein innigliche
Erkantnuß der Meng und schwäre meiner
Sünden wie auch ein hergliche Scham/ Reu
und Leyd über die selbige.

NB. Ehe und bevor du diese Übung an-
fangst/ bilde dir ein/ du seyß wegen deiner viel-
fältigen Verbrechen/ wie ein Mißethäter in
Ketten und Band geschlossen/ und werdest für
deinen höchsten Richter geführet/ allda über
dein verübtes Leben rechenschaft zu geben.

Wann du/ O **G**ott/ mit mir nach der stren-
ge deiner Gerechtigkeit handeln wilß/ so ist
es umb mich/ und umb mein ewiges Heyl ge-
schehen. Indem aber die Zeit der Gnad noch
nicht gang verlossen/ so wende ich mich zu
deiner grossen Barmhertzigkeit/ und bitte in-
ständigst/ du wollest nicht nach der Gerechtig-
keit/ sondern nach der Meng deiner Erbarm-
nussen mit mir verfahren. Und weisen du/ O
Gott/ ein zerknirschetes und gedemüthigtes
Hertz nicht verachtest/ so will ich die übelzu-
gebrachte Jahr meines Lebens/ in deiner Ge-
genwart/ mir selbst vor Augen stellen/ damit
mein hartes und hochmüthiges Hertz/ durch ein
wahre Erkantnuß der Meng und Gröffe mei-
ner Sünden/ heylsamlich zerknirschet/ und
verdemüthiget werde: und ich also bey dir Ver-
söhnung

söhnung finden / und hinführo nach deinem göttlichen Herzen leben möge.

I. Grosse Anzahl meiner Sünden.

Wann ich zurück gedencke / was ich für ein Leben geführt / und mich erinnere deren Orth / in welchen ich gelebt; der Personen / mit welchen ich umgangen; der Geschäften / welche ich verrichtet: der bösen Neigungen und Gewohnheiten / welchen ich ergeben gewesen: wann ich mich bedencke / wie ich mich meiner Augen und anderer Glieder und Sinnen meines Leibs bedienet; was innerlich in Gedanken / was äußerlich in Worten und Wercken fürbey gangen: wie ich so viel edle Stunden zugebracht; was Gutes ich verabsaumet / was böses ich angestellt; wie ich die Gebott Gottes und der Kirchen übertreten; was ich in sieben Hauptünden gefehlet / wie ich mich frembder Sünden theilbafftig gemacht; wie ich andere geärgert / und Vergernuß von andern genommen: wann ich in allen diesen mich erforsche / O Gott! was für einer entseßlichen Anzahl der Sünden befinde ich mich schuldig? Hierzu kommen noch meine verborgene Sünden / welche ich entweder vergessen / oder auß sträflicher Unwissenheit oder Unbedachtsamkeit begangen hab / dir aber meinem Richter unverborgen seynd. Ich bekenne es / und kans nicht laugnen: Meine Missetharen seynd mehr worden / als die Haar auff meinem Haupt. Psalm. 39. Wann ich nun wegen einer einzigen Sünd die Höll verdient / was für ein Verdammuß

damnuß hab ich verdienet wegen so vieler Sünden? Und dennoch hast du mir bißhero aus lauter Barmherzigkeit verschonet/ und mich langmüthig zur Buß erwartet/ welches du so vielen anderen/ die weniger gesündigtet/ nicht vergünstiget hast.

II. Die Bosheit meiner Sünden/ weilen sie wider Gott.

Zu der grossen Anzahl meiner Sünden kommt noch hinzu die ungeheure Bosheit derselben/ welche sonderlich in dem bestehet/ daß ich oft ein Todtsünd begangen/ ich dardurch meinem Gott/ welcher wegen seiner unendlichen Güte/ aller Lieb/ Ehr und Anberrung würdig ist/ wider alle Vernunft und Billigkeit/ das größte Ubel zugefügt hab. Allermaßen die Sünd ein wahres und eignes Ubel Gottes ist/ weilen selbige seiner höchsten Güte außserst zu wider ist/ dergestalten daß/ wofern Gott der Betrübnuß fähig wäre/ er durch ein Todtsünd auff das höchste betrübt würde; weilen diese/ so viel an ihr ist/ Gott beraubet seiner Gottheit/ seiner Ehr und seiner Seligkeit. Dann durch die Todtsünd hab ich wider Gott meinen einzigen rechtmässigen Herrn und König rebellirt, hab mir gleichsam einen andern Gott auffgeworffen/ nemlich diejenige Sach/der zu Lieb ich gesündigt/ welche entweder mein Bauch war/ wie der H. Apostel Paulus sagt/ das ist ein verbottener leiblicher Wollust; oder mein Ehr und Respect; oder ein zeitlicher Gewinn. Hab also das Laster der verlegten höchsten Majestät begangen.

Und

Und wie hab ich schimpfflicher und verächtlicher mit Gott können umgehen / als da ich so schlechte Geschöpf ihm hab vorgezogen / da ich doch allein zu seiner Ehr / als zu meinem Ziel und End von ihm erschaffen bin? Wie hätte ich Gott verwürfflicher können tractiren / als daß ich ihm die Freundschaft auffgekündigt / die göttliche Kindschaft / seine heiligmachende Gnad / das Recht zum Himmelreich / sambt allen seinen Wolthaten als ein geringfügige Sach ihm gleichsam vor die Füß geworfen / nur damit ich meiner unzulässigen Begird könnte ein Genügen thun? und da noch darzu der ewige Sohn Gottes mir zu Lieb Mensch worden / und so grausame Marter aufgestanden / und seine Verdiensten mir überlassen / und alle Hülf anerbotten / nur darum / damit er mich von der Sünd und der Verdammung befreien / und mir zu der Gnad Gottes und Seligkeit verhülfflich seyn möchte / ich dannoch so vorträgliche Hülf-Mittel / die Sünd zu überwinden / aufgeschlagen und unverschämt hineingesündigt / und also den Sohn Gottes / wie der Apostel Hebr. 10. redet / mit Füßen getreten / und das Blut des Testaments für unnutz und verwürfflich geachtet hab.

Und indem über dieses alles mir nicht unbekant gewesen / daß ich solche Gott zugefügte Schmach mit dem ewigen Feuer büßen müße / und daß mein Richter zugegen sey / der mich alsobald auff der Stell zur Straff ziehen könne; hab ich dannoch aller seiner Betrohungen ungeachtet / in seinem Angesicht die Sünd begangen!

Ec

gen!

gen/ als wann mir an seiner Ungnad/ und Be-
leydigung nichts gelegen wär.

Uch was für ein Boffheit steckt in einer einzi-
gen solchen Sünd/ durch welche ich der würdig-
sten Majestät Gottes ein so grosses Ubel zu-
gefügt/ selbige also verunehret/ verachtet/ betrü-
bet/ beleidiget und erzürnet hab! wann nun
ein einzige auß meinen Sünden so grosse
Boffheit in sich begreiffet/ was für ein Gift
muß stecken in so grosser Anzahl meiner Sün-
den?

III. Die gröfse meiner Sünden auß meiner Nichtigkeit.

Und wer bin ich/ der ich so viel und schwa-
re Mißhandlungen hab dörfen wagen? die
Beleydigung wachset auß geringheit des Be-
leydigers. Nun wie gering bin ich/ wann ich
mit allen Menschen auß dieser Erd samment-
lich verglichen werde? wie gering seynd dar-
nach alle Menschen sammentlich gegen den
Englischen Heerschaaren/ und allen Außer-
wehltten Gottes? Endlich wie gering und
schlecht seynd alle Creaturen/ wann sie mit
Gott dem Schöpffer aller Dingen verglichen
werden? Was bin dann letztlich ich einziger
elender Mensch in Ansehung des unendlichen
und höchsten Gottes? bin ich etwann gegen
Ihm/ wie ein Tröpflein gegen dem ganzen
Meer? noch weniger: weisen alle erschaffene
Ding sammentlich gegen Ihm nicht mehr seynd.

Ja wann ich die Armseligkeit meines Leibs/
und die Boffheit meiner Seel recht beschauē/ so
muß ich bekennen/ daß ich nichts anders bin/ als

als ein Aposstem oder Geschwâr/ auß welchem so viel Exrer und Unflar der Sünden geflossen ist.

IV. Auß der Gröffe Gottes.

Mer ist aber Gott/ mit welchem ich schlechter und verächtlicher Mensch also schimpflich bin umgangen! wann ich anfangen/ seine göttliche Vollkommenheit zu bedencken/ und mit meinen entgegen gesetzten Mänglen zu vergleichen/ nemlich sein göttliches Wesen und Majestät mit meiner Nichtigkeit; sein Allmacht mit meiner äuffersten Schwachheit; sein Weißheit mit meiner Unwissen/ und Thorheit; seine Güte mit meiner Bosheit; sein Heiligkeit mit meiner Ungerechtigkeith; sein Würdigkeit mit meiner Verwürfflichkeit; sein Seeligkeit mit meiner Armseligkeit zc. So befinde ich in mir selbst einen Abgrund alles Übels/ in Gott aber einen Abgrund alles Gutens.

Und nichts destoweniger hab ich nichtiger Mensch die höchste Majestät; ich schwacher Erdwurm die Allmacht; Ich Thorrechter die Weißheit; Ich Unflar die Heiligkeit zc. so unverschämt verachten und verletzen dürfen!

V. Anmüthungen über diese Übung.
Verwunderung.

In dem ich dieses also erwege/ möchte mir das Herz vor Leyd und Wehthum zerspringen. Und kan ich mich nicht gnugsam verwunderen/ wie alle Geschöpff mich bißhero bey dem Leben haben gedulden können/ der ich ihren

Ec 2

Schöpf-

Schöpffer und Herr also viel und schwärzlich
 beleidiget hab: wie die Engel als Diener der
 göttlichen Gerechtigkeit / ihre flammende
 Schwerdter wider mich nicht gebraucht / son-
 dern mich vielmehr von unzählbaren Gefahren
 beschützet / und sich meines zeitlichen und ewi-
 gen Heils sorgfältig angenommen: wie die
 Heilige bey dem höchstbeleidigten Richter für
 mich gesprochen haben: wie die Sonn / der
 Mond / und andere Gestirn mich mit ihrem
 Licht erleuchtet / und mit ihren Einflüssen er-
 halten haben: Wie die Elementen / wie alle
 Gewächs der Erden / wie alle Thier / an irer
 der gebührenden Nach / mir zu erhaltung mei-
 nes Lebens so fleißig gedienet haben.

Verdemüthigung.

Ich bekenne es / O mein Schöpffer / daß ich
 mich unwürdig gemacht deß Brods / wel-
 ches ich esse / deß Wassers / welches ich trincke /
 deß Luftts / durch welchen ich lebe. Ich bekenn-
 ne es / daß ich nicht würdig sey / meine Augen
 gen Himmel aufzubeheben: sondern ich hätte
 vielmehr verdienet / daß von dannen Feuer ge-
 fallen / und mich wie Sodomam und Somor-
 rham zu Aschen verzehret hätte: oder daß die
 Erd bis an die Höll sich auffsperrte / und mich
 lebendig / wie Dathan und Abiron verschlum-
 gen hätte.

Dancksaanna.

O Barmherziger und langmüthiger Gott!
 unendlichen Danck bin ich dir schuldig / daß
 du mir das Leben bis auf diesen Tag gescriffet /
 und

und mit mir nach meinen Miſſethaten nicht ge-
handlet haſt. Deiner unendlichen Barmher-
zigkeit allein hab ich es zu zuſchreiben / daß ich
noch nicht zu grund gangen. In der Wahrheit
erfabre ich / daß deine Barmherzigkeit über alle
deine Werk ſey.

Bitt umb wahre Buß.

WEilen es nun dir gefallen / mich alſo lang-
müthig zur Buß zu erwarten / ſo bitte ich
dich / du wolleſt deine groſſe Barmherzigkeit fer-
ner an mir erzeigen / und mir ein ſolche Buß
verleyhen / daß ich dardurch von allen meinen
Sünden gereiniget / und bey dir zu Gnaden wie-
derum an und aufgenommen werden möge.

Bitt umb die drey Theil der Buß.

WEilen ich auch meine Sünden mit dem
Herzen / mit dem Mund / und mit den
Wercken begangen; und alſo ebenmäßſig mit
dieſen dreyen ſolle Buß thun / nemlich mit der
Zerknirſchung deß Herzens / mit der Be-
kandnuß deß Munds / und mit der Gnu-
gthuung deß Wercks / als drey Theilen der Buß /
welche die nothwendigſte Erquickung einer
ſündhaften Seelen ſeynd / und uns angezeicht
werden durch jene drey Brod / welche jener
Nothleidende in der Nacht mit groſſer Unge-
ſtümme von ſeinem Freund begehrt / und end-
lich erhalten hat. Luc. 11.

Ich bin derjenige / welcher dieſe drey Brod
für meine Seel vonnöthen hab: du aber
Chriſte Jeſu biſt jener Freund der Sünder /
bey welchem ich mit groſſem Vertrauen an-
klopffe / und bitte: Freund leyhe mir drey
Ee 3 Brod

Brod: weilen mein Seel/ die bißhero auß
 ihr selbst/ unter den Creaturen umher
 schweiff/ ist wiederumb in sich selbst gan-
 gen/ und in meinem Herzen eingekehrt/ aber
 gang mart und krafftloß; und ich hab nichts
 daß ich ihr vorsehe:

1. Reu des Herzens.

Gebe mir ein wahre/ übernatürliche/ und
 kräftige Reu des Herzens/ welche sich er-
 strecke auß alle meine Sünden/ und ihnen allen
 widerstrebe/ und keinen unordentlichen Affekt
 zu einer einzigen Sünd in meinem Herzen
 Platz gebe. Lasse mich/ O Herr/ etwas em-
 pfinden von jener deiner großen Betrübnuß
 und von jenem inniglichen Schmerzen/ wel-
 chen du ab meinen Sünden empfunden/ als
 du am Delberg/ auß lebhafter Vorstellung der
 selbigen/ die tödtliche Angst außgestanden/ und
 darüber Blut geschwizet.

2. Bekantnuß des Munde.

Gebe mir auch ein wahre Beicht und Be-
 kantnuß meiner Sünden/ welche feye voll-
 kommen ohne Verhaltung einer schwären
 Sünd; deutlich ohne Vermantlung; einfäl-
 tig ohne Arglist; demüthig ohne entschuld-
 gung &c. Verlehe mir auch die Gnad/ daß
 ich zu bequemer Zeit eine gute General-Beicht
 von meinem ganzen Leben/ oder wenigstens
 von denen Sünden/ welche mein Seel mehr
 beschwären und ängstigen/ möge anstellen/ da-
 mit ich also durch Vorstellung meiner Sün-
 den sammentlich/ zu desto größeren Schmer-
 zen/

gen/ und Hass derfelbigen bewegt werde: damit auch/ sofern ich in meinen sonderbahren Beichten einen Fehler entweder auß Mangel gnugsamer Erforschung/ oder schuldiger Reu und Leyd oder sattfamen Fürsag der Besserung begangen hätte/ alles durch ein solche gründliche Beicht ersetzt werde/ und ich mit desto größerer Ruh meines Gewissens hinführo dir leben/ und sterben möge.

Anbey wünsche ich/ daß ich nach einmahl gethaner solchen gründlichen Beicht/ forthin jährlich ein gemeine Beicht/ jederzeit von der letzten angefangen/ mit Rath und Gutheißung meines Beichtvatters/ thun möge/ damit nemlich die Rechnung meines Lebens jährlich mit größerer Sorg und auffmercken wiederumb übersehen/ und die etwan eingeschlichene Fehler bey Zeiten verbessert werden mögen: und ich solcher Gestalten/ wann du am Tag meines Todts strenge Rechenschaft meines ganzen Lebens von mir forderen wirst/ solche desto leichter und sicherer erstatten möge.

3. Gnugthuung des Wercks.

Billich erforderst du/ O gerechter Richter/ daß indem deine Barmherzigkeit mir die ewige Straff nachlasset/ ich deiner Gerechtigkeit wenigstens einige Gnugthuung leiste/ und ein zeitliche Abstraffung meiner Sünden willig auff mich nehme. Dahero will ich mit deiner Gnad/ zuforderst diejenige Buß/ welche mir mein Beichtvatter an Gottes statt wird auferlegen) demüthig annehmen und verrichten!

ten/ sie werde mir gleich als ein Arzney/ oder als ein Bestrafung der manigfaltigen Unbilden/ die ich dir meinem Gott durch mein Südtigen hab zugefügt/ auferlegt. Will auch die Ermahnung/ so er mir etwan geben wird/ gutwillig anhören/ und derselben gehorsamlich nachkommen.

Ferner/ O Gott/ verleyhe mir die Gnade damit ich alle Beschwärmussen/ und widerige Zufall/ die mir durch deine Verhängnuß werden zukommen/ gedultig und willig zur Abbüßung meiner Sünden möge annehmen und außstehen.

Verleyhe mir auch ein solche Bußfertigkeit/ das ich selbst deine Unbilden an meinem Leib mit welchen/ und dem zu Lieb ich gesündigtet/ möge rechnen. Was soll ich mich fürchten/ mein sündiges Fleisch mit Strengheiten und Bußwercken zu casten/ indem du deinen unschuldigen Leib/ wegen meiner Verbrechen/ also streng hast lassen hernehmen? wie kan ich schmerzhaftere Disciplin machen/ als deine Heißlung gewesen? wie kan ich ein rauheres Kleid anlegen/ als deine dörnerne Cron/ und spizige Nägel gewesen? wie kan ich ein härtere Liegerstatt haben/ als dein Creuz ware/ an welchem du gestorben? wie kan ich von Hunger und Durst mehr gequält werden/ als du/ bevorab am Tag deines H. Leidens/ da du ohne alle Labung geblieben/ und noch darzu mit Gall und Essig getränkelt worden?

Wann du solche und tausend andere Strengheiten an deinem zarten Leib unschuldig erfahren/

